

Aus der folgenden Übersicht kann nachvollzogen werden,

- a. was das Berlin Institut für Partizipation empfiehlt,
- b. welche Anmerkungen der Beirat Bürgerbeteiligung dazu hat,
- c. zu welchem Beschlussvorschlag das Team Bürgerbeteiligung die beiden Einschätzungen zusammenfasst.

a. Maßnahmenempfehlung des Berlin Institut für Partizipation	b. Anmerkung aus dem Beirat Bürgerbeteiligung	c. Beschlussvorschlag
Primäre Maßnahmen		
<p>1. Mehr Bürgerbeteiligung an konfliktbehafteten Themen (siehe Evaluation Seite 15)</p>	<p>Zur Bearbeitung konflikthafter Themen muss das Team Bürgerbeteiligung ein entsprechendes Mandat vom Stadtrat bekommen. Die Beteiligung sollte bei bestimmten Vorhaben schon früher ansetzen, um Konflikte schon im Vorhinein zu antizipieren, zu begleiten und zu behandeln (wobei es schwierig ist, den richtigen Zeitpunkt für die Beteiligung zu finden). Es ist wichtig, dass der Gestaltungsspielraum gewahrt wird und es eine sinnvolle Struktur des Beteiligungsverfahrens gibt, damit keine Beteiligungsfrustration aufkommt. Es muss einen klar kommunizierten Ablauf verbunden mit einer faktenbasierten Aufklärungskampagne und guter Moderation geben. Beteiligung sollte nicht dazu eingesetzt werden, Projekte zu verhindern.</p>	<p>Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Verwaltung, Bürgerbeteiligung verstärkt als Mittel zur Bearbeitung von Konflikten zu konzipieren und in diesem Sinne einzusetzen.</p>

<p>2. Bürgerbeteiligung über die Sammlung von Ideen hinaus (Ko-Kreation) (siehe Evaluation Seite 15)</p>	<p>Der Einsatz von ko-kreative Methoden sollte nur bei Projekten zum Einsatz kommen, bei denen es möglich und sinnvoll ist, um die Fachverwaltung nicht zu überfordern. Ko-Kreation ist als Ergänzung zu den bestehenden Verfahren gedacht, die bisherigen Bemühungen der Verwaltung gilt es anzuerkennen und wertzuschätzen. Der Beirat Bürgerbeteiligung sollte in die Entwicklung der ko-kreativen Verfahren eingebunden werden. Bei der Anwendung ko-kreativer Verfahren besteht eine enge Verbindung zu Beteiligung an konflikthaften Themen, da diese in der Regel andere Methoden als eine Ideensammlung erfordern.</p>	<p>Der Rat der Stadt Wuppertal beschließt, dass das Team Bürgerbeteiligung in Zusammenarbeit mit den Fachämtern häufiger ko-kreative Verfahren* umsetzt, sofern das Thema und der Gestaltungsspielraum es zulassen. Der Beirat Bürgerbeteiligung ist bei der Entwicklung der Beteiligungsverfahren einzubinden.</p> <p>*Unter Ko-Kreation wird an dieser Stelle die intensivere Einbindung von Bürger*innen und weiteren Akteur*innen an der Planung und Gestaltung von Vorhaben im Sinne einer inhaltlichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe verstanden.</p>
<p>3. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Erreichung neuer Zielgruppen (siehe Evaluation Seite 15)</p>	<p>Die Öffentlichkeitsarbeit sollte sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientieren. Dabei sollte das Team Bürgerbeteiligung nicht die Machbarkeit und das Kosten-Nutzen-Verhältnis aus den Augen verlieren, z.B. indem Prioritäten gesetzt werden (Mehrsprachigkeit der Homepage, Plakate etc.). Bei räumlichen Verfahren könnte beispielsweise mehr aufsuchende Vor-Ort-Beteiligung angeboten werden (Bsp. Deweerthscher Garten) und es könnten mehr Räume/ Gelegenheiten geschaffen werden (Bsp. Pop-up-BUGA), bei denen das Team Bürgerbeteiligung ansprechbar ist und die Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Mehrsprachigkeit sei bspw. gut über Künstliche Intelligenz zu ermöglichen.</p>	<p>Der Rat der Stadt Wuppertal beschließt, dass das Team Bürgerbeteiligung seine Öffentlichkeitsarbeit intensiviert und noch stärker auf die Erreichung bislang wenig erreichter Zielgruppen ausrichtet.</p>
<p>4. Erhöhung der Personalkapazitäten im Team Bürgerbeteiligung (siehe Evaluation Seite 16)</p>	<p>Die Erhöhung der Personalkapazität im Team Bürgerbeteiligung sollte unter Berücksichtigung der Personalentwicklung in der Verwaltung passieren. Im Falle einer Erhöhung sollte der Schwerpunkt gemäß der Evaluationsempfehlungen auf der Bearbeitung von</p>	<p>Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Stadtverwaltung, ihren Personalbedarf im Team Bürgerbeteiligung im Hinblick auf die Umsetzung der weiteren Empfehlungen – insbesondere bezüglich der Bearbeitung konfliktärer Themen und einer verstärkten</p>

	Konfliktthemen und der Erreichung neuer Zielgruppen bzw. Öffentlichkeitsarbeit liegen. Die bereits sehr gute Öffentlichkeitsarbeit sollte ausgebaut werden, um noch mehr Menschen zu erreichen.	Öffentlichkeitsarbeit – für die kommenden Jahre zu prüfen und den entsprechenden Stellenbedarf anzumelden.
5. Erstellung eines öffentlichen, jährlichen Beteiligungsberichts (siehe Evaluation Seite 16)	-	Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Stadtverwaltung, jährlich einen Bericht über die Beteiligungsarbeit des Teams Bürgerbeteiligung zu erstellen, der den entsprechenden politischen Gremien vorzulegen ist.
6. Prüfung der Möglichkeit zur Einführung eines Interventionsrechts für Team Bürgerbeteiligung (siehe Evaluation Seite 16)	Der Begriff Interventionsrecht sollte weiter präzisiert und erläutert werden. Bei der Einführung eines solchen Rechts verbunden mit ggfls. mehr Beteiligungsverfahren sollten die Kapazitäten des Teams Bürgerbeteiligung im Blick behalten werden. Die Einführung eines Interventionsrechts sollte zunächst weiter diskutiert werden, da sich über die Einführung der Vorhabenkarte voraussichtlich automatisch der Informationsfluss und damit die Einwirkungsmöglichkeiten des Teams verbessern. Die Aufgabe des Teams sollte weiterhin darin liegen, die Qualität der Bürgerbeteiligung in Wuppertal sicherzustellen.	Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Stadtverwaltung zunächst zu prüfen, wie ein verbesserter Informationsfluss zum Team Bürgerbeteiligung gewährleistet werden kann, damit die Beteiligungsaktivitäten der Verwaltung gestärkt werden können.
Sekundäre Maßnahmen		
7. Etablierung einer standardisierten Stakeholderanalyse inkl. Fokus auf Gemeinwohlorientierung der Akteur*innen (siehe Evaluation Seite 16)	Die Nutzung einer standardisierten Stakeholderanalyse sollte abhängig von Relevanz und Umfang des jeweiligen Beteiligungsprojektes stattfinden. Das entsprechende Verfahren sollte vom Team Bürgerbeteiligung entwickelt und in den Beirat eingebracht werden. Bei der Analyse sollte erwogen	Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Stadtverwaltung, in Zusammenarbeit mit dem Beirat Bürgerbeteiligung eine standardisierte Stakeholderanalyse* festzulegen, mit dem Ziel zu erwägen, ob und durch welche Stakeholder gezielt eine Gemeinwohl-orientierung des Prozesses gestärkt

	<p>werden, wie ein Gleichgewicht der Interessen im Sinne des Gemeinwohls sichergestellt werden kann (z.B. ist eine gut informierte, eloquente Verbandsvertreterin meist einflussreicher als 5 weniger informierte Bürger*innen).</p>	<p>werden kann. Die Analyse soll mindestens bei relevanten und umfangreichen Projekten zur Anwendung kommen, die das Team Bürgerbeteiligung begleitet.</p> <p>* Eine Stakeholderanalyse zeigt, welche Gruppen und Akteur*innen an einem Vorhaben direkt oder indirekt beteiligt bzw. davon betroffen sind. Es bestehen verschiedenen Analyse-Modelle, die zur Anwendung kommen können.</p>
<p>8. Dokumentation des Anteils an berücksichtigten Anregungen aus der Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung von Vorhaben (siehe Evaluation Seite 16)</p>	<p>Es soll transparent gezeigt werden, welche Ideen aus der BB eingeflossen sind. Es soll nicht bei jeder nicht-verwendeten erklärt werden, warum sie nicht verwendet werden konnte.</p>	<p>Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Stadtverwaltung, ein Muster zur Dokumentation der Beteiligungsergebnisse zu entwickeln und anzuwenden, aus der hervorgeht, welche Anregungen (in Teilen) in welcher Form umgesetzt wurden.</p>
<p>9. Überarbeitung des verwaltungsinternen Leitfadens Bürgerbeteiligung in Zusammenarbeit mit den Fachämtern (siehe Evaluation Seite 16)</p>	<p>-</p>	<p>Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Stadtverwaltung, den verwaltungsintern gültigen Leitfaden für gute Bürgerbeteiligung in Zusammenarbeit mit den Fachämtern regelmäßig zu überarbeiten und den idealtypischen Ablauf eines Beteiligungsverfahrens stärker zu konkretisieren.</p>
<p>10. Organisatorische und inhaltliche Überarbeitung des Beirats Bürgerbeteiligung (siehe Evaluation Seite 16)</p>	<p>-</p>	<p>Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Stadtverwaltung, die Geschäftsordnung und organisatorische Abläufe des Beirats Bürgerbeteiligung im Hinblick auf die in der Evaluation angesprochenen Punkte in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern zu überprüfen.</p>

Optionale Maßnahmen		
<p>11. Möglichkeit für Feedback durch Bürger*innen zu Angeboten der Bürgerbeteiligung bekannter machen (siehe Evaluation Seite 17)</p>	<p>Bei der Bekanntmachung der Feedback-Möglichkeit sollte nicht der Eindruck entstehen, dass es sich dabei um eine formelle Beschwerdestelle handelt, da dies einerseits mit zu viel Aufwand verbunden wäre und andererseits auch positives und konstruktives Feedback erwünscht ist. Es wird das Problem gesehen, dass beim Team nicht nur Rückmeldungen zum Verfahren, sondern auch und vor allem Feedback zu den Inhalten kommen. Bestehende Kanäle wie die Möglichkeit, sich an den Beirat zu wenden, sollten besser kommuniziert werden.</p>	<p>Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Stadtverwaltung, die bestehenden Möglichkeiten für Bürger*innen, Rückmeldung bzgl. Bürgerbeteiligung zu geben, noch besser bekannt zu machen.</p>
Überarbeitung der Leitlinien		
<p>12. Erweiterung der Leitlinien in den Bereichen Konfliktbearbeitung, Etablierung einer standardisierten Stakeholderanalyse und Sicherung des Gemeinwohls</p>	<p>-</p>	<p>Leitlinie 1: Bürgerbeteiligung in Wuppertal ist die Einbeziehung der Einwohnerinnen und Einwohner in die Vorbereitung, Planung und Umsetzung von kommunalen Vorhaben und Projekten in der Stadt mit dem Ziel, diese gemeinsam und <u>gemeinwohlorientiert</u> zu gestalten. Die Einwohnerinnen und Einwohner, die Politik und die Verwaltung arbeiten lösungsorientiert, empathisch und respektvoll zusammen. Voraussetzung dafür ist eine frühzeitige und umfassende Information aller Beteiligten. Die Entscheidungskompetenzen von Rat und Verwaltung werden hierdurch nicht ersetzt, vielmehr wird zusätzliches Wissen, Erfahrung und Engagement durch alle Beteiligten eingebracht.</p>

		<p><u>Bürgerbeteiligung wird dabei auch als Mittel der Konfliktbearbeitung verstanden und, wo möglich, auch auf konfliktäre Themen angewendet.</u></p> <p>Leitlinie 6:</p> <p>Adressatengerechte Gestaltung: Gute Bürgerbeteiligung in Wuppertal ist adressatengerecht, weil sie alle Gruppen gleich und gerecht beteiligt. <u>Dabei wird im Sinne des Gemeinwohls auf ein ausgewogenes Verhältnis der zu beteiligenden Gruppen geachtet.</u></p> <p>Ergänzung im Teil Öffentlichkeitsarbeit S.11</p> <p><u>Zur Ermittlung der relevanten Gruppen wird je nach Größe des Verfahrens eine standardisierte Stakeholderanalyse angewendet.</u></p>
--	--	---